



## Konstruktivismus – oder sprechen wir überhaupt vom Gleichen?

Angeregt durch einen sehr gelungenen Workshop beim diesjährigen Kirchentag mit dem Thema „Lost in Translation. (Wie) Funktionieren unsere Bilder?“ bin ich die letzten Wochen mit einem besonders wachen Blick und Ohr in unterschiedlichen Settings unterwegs gewesen. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, wie schwierig Kommunikation werden kann, wenn wir unsere inneren Bilder für allgemeingültig halten. Der Konstruktivismus beschreibt, wie aus eigenen Erfahrungen und den jeweils abhängigen Sinnesreizen eine unterschiedliche Wahrnehmung von „Wirklichkeit“ erfolgt. Genauso individuell entstehen innere Bilder von scheinbar definierten Begriffen.

Wenn Sie zum Beispiel an Urlaub denken, welche Bilder kommen Ihnen da in den Kopf? Sind es die schönen Wanderrouten durch die Fränkische Schweiz, singende und tanzende Menschen um Sie herum bei einem Live-Konzert, ein All-inclusive-Buffer in Hurghada oder vielleicht etwas ganz anderes? Fast alle Menschen haben ein Lächeln auf den Lippen, wenn sie an Urlaub denken und sich Bilder dazu ausmalen sollen. Die meisten von uns verbinden mit Urlaub Erholung und „Tapetenwechsel“. Wir haben alle eine Idee von Urlaub und was wir uns davon erhoffen. Vielleicht, wahrscheinlich sogar, kennen Sie aber auch die Unstimmigkeiten, die sich aus den unterschiedlichen Bildern von „Urlaub“ ergeben, von der eigenen Planung mit der Familie oder mit Freunden. Eigentlich möchte man eine gute Zeit gemeinsam verbringen.

Aber dann endet die gemeinsame Vorstellung von einer guten Zeit im Urlaub bei der näheren Betrachtung der favorisierten Ziele und Aktivitäten. Gut, wenn man vor Antritt des Urlaubs besprochen hat, was man möchte und wie genau dieser aussehen soll.

*Nicht immer jedoch bemerkt man vor dem „Tun“, dass man eigentlich auf unterschiedliche Ziele hinarbeitet. Oft schimmern erst durch Unzufriedenheiten oder Konflikte Unstimmigkeiten durch. Hier können außenstehende Dritte durch gezielte Fragen für Transparenz sorgen.*

Wie oft im Alltag und in Ihrer pädagogischen Praxis sprechen Sie mit anderen über etwas und glauben, Sie meinen dasselbe? Probieren Sie es gern aus und lassen Sie Freunde, Familie oder Kolleg:innen ein Bild von einem Mädchen am Strand malen. Und vergleichen Sie im Anschluss ihre Bilder. Was fällt Ihnen auf? Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Warum haben sie genau das gemalt?

Die Bilder und Vorstellungen von Begrifflichkeiten oder Szenarien entstehen aufgrund unserer Sozialisation, unserer Erfahrungen, die wir im Leben machen. Sie lassen bestimmte Bilder zu Begrifflichkeiten entstehen, und sie formen die Brille, mit der wir diese Bilder betrachten.

In meiner Studienzeit war der Begriff der Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen noch ganz anders hinterlegt, als er es heute ist. Das Verständnis von guter pädagogischer Arbeit entwickelt sich wissenschaftlich rasend schnell weiter. Ausbildungsstätten übernehmen nach und nach das neue Verständnis und versuchen, es mit Bildern für die Praxis zu veranschaulichen. Wie würden Sie eine partizipative Gestaltung des Mittagessens in der Kinderkrippe beschreiben? Was genau bedeutet überhaupt Partizipation? Allein der BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2006) benötigt 26 Seiten, um diesen Begriff auszudifferenzieren und mit Beispielen greifbar zu machen. Anhand von 28 Items können Sie im Qualitätskompass (2020) erkunden, wie sich Partizipation im täglichen Umgang mit den Kindern ausdrückt. Und wenn Sie nun mit Ihrem Team, mit Ihren Kolleg:innen ins Gespräch gehen und fragen: „Was bedeutet für dich Partizipation? Wie können Außenstehende sehen und erleben, dass in unserer Einrichtung Kinder aktiv beteiligt und auf dem Weg zur Selbstbestimmung unterstützt werden?“ – welche Gefühle schwingen da mit? Woher kommen diese?

*Erst beim gemeinsamen Malen von Bildern sieht man, mit welchen Farben der:die andere das Motiv kreiert.*

Der Begriff der Partizipation soll hier nur stellvertretend genannt werden. Wenn Sie sich mit Ihrem Team auf den Weg machen und einzelne Themen unter die Lupe nehmen und weiterentwickeln wollen, dann lohnt es sich, ganz genau hinzuschauen. Sammeln Sie auftauchende Assoziationen in einer Mindmap, lassen Sie (verbal) Bilder malen, und legen Sie diese Bilder konkret nebeneinander. Wo gibt es ein gleiches Verständnis von einem Thema, zum Beispiel der Umsetzung

des Kinderschutzkonzepts? Wo gibt es sehr große Unterschiede? Wie können Sie sich einem gemeinsamen Verständnis annähern?

Wenn Sie sich zum Beispiel das Ziel setzen, Ihr Kinderschutzkonzept aktiv zu leben, sollten Sie mit Ihrem Team/im Team konkret erarbeiten, was Kinderschutz eigentlich bedeutet. Eine Frage, die in dem Zusammenhang oft auftaucht, ist: „Was darf ich jetzt noch?“ Einige pädagogische Kräfte spüren auf einmal eine große Verunsicherung im Umgang mit Kindern – vor allem mit denen, die sie als herausfordernd erleben. Aber was hat das Kinderschutzkonzept eigentlich damit zu tun? Dieser Frage nachzugehen und sich intensiv mit der Definition von Kinderschutz zu beschäftigen kann für Entlastung und Sicherheit sorgen. Es braucht ein gemeinsames Bild von dem, was Sie in Ihrer Einrichtung unter pädagogischem Handeln im Sinne des Kinderschutzes verstehen. Oft muss dieses Bild zunächst gemeinsam erarbeitet werden.

Beim Erarbeiten kann Sie die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) unterstützen. Als externe Coaches ohne Fach- und Dienstaufsicht können die PQBs Prozesse anregen und moderieren, die Sie und Ihr Team wieder mehr Sicherheit im pädagogischen Alltag spüren lassen.

PQB wird durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Der Evangelische KITA-Verband Bayern ist der größte Anstellungsträger von PQB mit derzeit 15 Stellen bayernweit.

Bei Interesse an einer kostenfreien, zeitlich begrenzten Begleitung kontaktieren Sie eine:n PQB Ihrer Beratungsregion, um einen eventuellen Start zu besprechen: [www.evkitabayern.de/beratung/paedagogische-qualitaetsbegleitung-pqb](http://www.evkitabayern.de/beratung/paedagogische-qualitaetsbegleitung-pqb)



**Veronika Dornheim**

Koordination Pädagogische Qualitätsbegleitung  
beim Evangelischen KITA-Verband Bayern

